NachbarsTöchter 2.0

… die Lockdown-Edition 2020

Die Dokumentation zum Projekt

Inhalt

I Ganz ganz vorher: Ein Vorwort
II Ganz vorher: Bernd
III Vorher: „Nachbarstöchter“
IV die Nachbarstöchter von 2017
V Konzept, Vorbilder
VI erste Tests
VII Weitere Ideen und narrative Ebenen
VIII Nachbarstöchter 2.0
IX Galerie
X Grenzen (Gedanken zum Zeitgeist)
XI Dank / Kleingedrucktes / Kontakt

I Ganz ganz vorher: Ein Vorwort

Die 2019 entdeckte Atemwegserkrankung COVID-19 breitet sich in Deutschland seit dem 27. Januar 2020 aus. Seit dem 11. März 2020 wird diese weltweit ausgebrochene Lungenkrankheit von der WHO als Pandemie bezeichnet.

Am 13. März und den folgenden Tagen schlossen dann alle Bundesländer flächendeckend sämtliche Schulen, am 17. alle nicht systemrelevanten Geschäfte. Weitere „Beschränkungen sozialer Kontakte" folgten. Anfang Mai nahmen die Schulen den Präsenzunterricht schrittweise wieder auf, ebenso wie peu-a-peu Geschäfte wieder öffnen durften und Kontaktbeschränkungen gelockert wurden.

Umgangssprachlich bezeichnet man die Zeit zwischen Mitte März und Mitte Mai 2020 als „Lockdown".

Diese Fotostrecke in Zeiten der Pandemie soll zeigen, wie „Homeschooling, Quarantäne, Lockdown & Co." unter orthopädisch-ergonomischen und auch modischen Gesichtspunkten ablief und was man sonst noch so alles Tolles machen konnte, wenn man nichts machen konnte.

Bernd. Gerade am Rumzicken.

II Ganz vorher: Bernd

Aller Anfang ist Bernd. Bernd ist eine Schaufensterpuppe, die im Modehaus Jakob + Welp am Mainzer Schillerplatz bis zur Schließung im Dezember 2011 artig ihren Dienst verrichtet hat. Dort hieß sie noch Schackeline.

Aus Diversity-Gründen (und weil ein befreundeter Creative-Director im Vorbeigehen ‚high five' abgeklatscht hat und sie mit „Gude, Bernd" begrüßt hat) heißt sie nun Bernd.

Bernd ist mein Stuntmodel, mein Fachmann für komplexe Lichtsettings, z.B. wenn Probeaufbauten eingemessen werden oder wenn Gegenlichter positioniert werden müssen.

Mit Bernd lassen sich wunderbar unzickig Abstände definieren, Blitze, Lichtformer und deren Lichtwirkung anpassen - kurzum: Bernd verkürzt die Aufbauzeiten ungemein und ist eine echte Hilfe.

Bestes Beispiel:
Typische Nachbarstochter
beim dekorativen Herumlümmeln

III Vorher: Nachbarstöchter

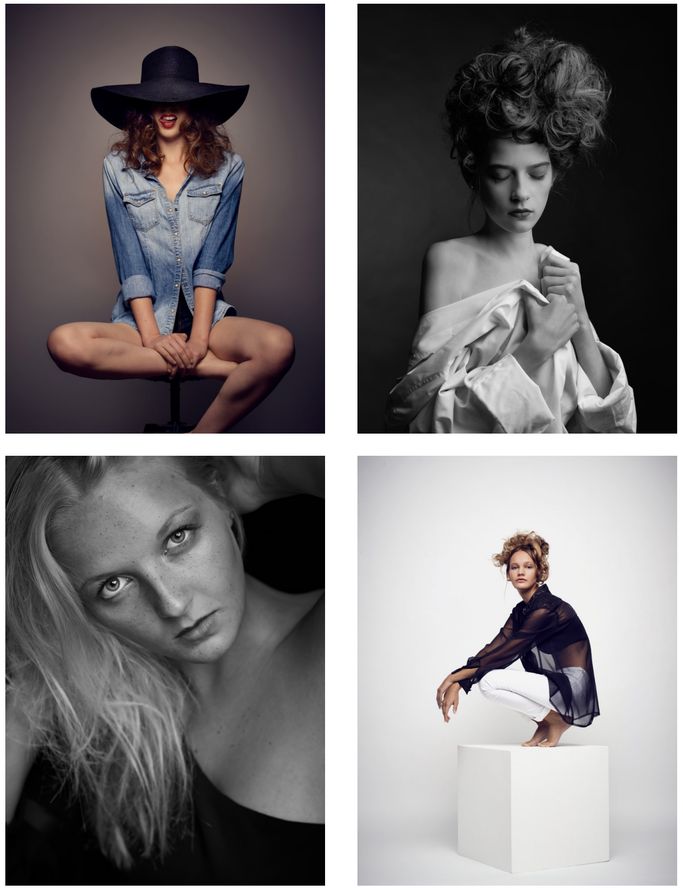
Irgendwann stößt allerdings auch ein Bernd an ihre Grenzen. Gerade bei sitzenden und liegenden Posen und Bildideen ist sie recht unflexibel.

Und da kommen die Nachbarstöchter ins Spiel. In meiner direkten Nachbarschaft gab (… und gibt es immer noch …) dankenswerterweise einige junge Damen, die sich gerne fotografieren lassen und im Gegenzug natürlich die Bilder zur freien Verwendung erhalten. Praktisch, wenn man vormittags einen Aufbau für einen Kunden vorbereitet und ihn nachmittags - wenn die Damen aus Schule oder Vorlesung kommen - einmessen kann.

„… Jetzt könnte ich aber mal ‚ne Nachbarstochter am Set brauchen …"
– Christian Kuhlmann

So entstand der Begriff der Nachbarstöchter.

Warum gerade Nachbarstöchter und keine -söhne? Recht einfach: Mit Mädels macht es einfach mehr Spaß. Außerdem sind die Kleider- und Schuhschränke der jungen Damen besser ausgestattet.



Die Nachbarstöchter von 2017 (Auszug)

IV Die Nachbarstöchter von 2017

An den höchsten Feiertagen in Harxheim, dem jährlichen Weinhöfefest im August, habe ich einige Jahre lang regelmäßig die Sektbar im Weingut Schenk mit Foto-Ausstellungen ausgestattet. Dabei hatte ich bei der Ideenfindung und Kuratierung freie Hand - alle Ausstellungen dienten der Unterhaltung der Festbesucher und waren non-profit.

Im Laufe der Jahre haben Familie Schenk und ich allerdings festgestellt, daß die Ausstellungen stärker frequentiert - und damit die Umsätze erhöht wurden, wenn wir Harxheimer Bürgerinnen und Bürger ausgestellt haben … sozusagen von Harxheimern für Harxheimer.

Im Frühjahr Jahr 2017 entstand die Idee zur Ausstellung „Nachbarstöchter". Die Auswahl und Kategorisierung der Modelle war wie folgt:

- Alter ab 13 Jahre
- gewisse Affinität für Mode, Haare, Schmuck, Styling, MakeUp, …
- wohnhaft im Umkreis von 1km um mein Atelier

Die Nachbarstöchter von 2017 (Auszug)

Also rasch per Google-Maps mit einem Zirkel die Kilometergrenze abgesteckt und sondiert. Man kennt ja seine Nachbarn ….

Sämtliche Bildideen wurden mit den Modellen (und im Falle der Minderjährigkeit mit den Sorgeberechtigten) gemeinsam in Vorgesprächen ausgedacht, verfeinert und dann umgesetzt. Von einer befreundeten Mode-Designerin habe ich einige ausgewählte Kleidungsstücke ihrer Abschlussarbeit erhalten, was für zusätzliche Motivation bei den Modellen gesorgt hat. … Aber manchmal tut’s auch einfach ein weißes Businesshemd von Papa, in das man sich hineinkuscheln kann.

Für eine der Abgebildeten war es sogar ein Sprungbrett: Mit den entstandenen Aufnahmen hat sie sich bei einer Model-Agentur beworben, wurde prompt unter Vertrag genommen und ist nun regelmäßig in Berlin und in Paris und in Mailand, in der Vogue und in Harper’s Bazaar.

… Wir beide freuen uns immer noch über diese Initialzündung.

V Nachbarstöchter 2.0
Vorbilder und Konzept

Wie in allen künstlerisch-kreativen Berufen gibt es Vorbilder, die einen in seinem künstlerischen Schaffen beeinflussen. Seitdem ich fotografiere, begleitet und inspiriert mich der amerikanische People-Fotograf Irving Penn (1917 - 2009), der in den 1940er Jahren die Modefotografie regelrecht revolutioniert hat.

Er ist allerdings auch für seine Portraits (Picasso, Miles Davis, …) und seine „Menschen-Serien" berühmt (u.a. die Ecken-Bilder, …).

In den 1960er Jahren fotografierte er in seinem Pariser Atelier die small trades[1], die sogenannten „kleinen Berufe": Metzger, Bäcker, Postboten, …. Dies tat er vor einem ausgedienten Theatervorhang.

Ähnlichkeiten mit der dokumentarisch-sachlichen Fotografie „Menschen des 20. Jahrhunderts" von August Sander sind frappierend, getreu dem Motto: „good artists borrow - great artists steal".[2]

---

[1] https://irvingpenn.org/small-trades
[2] … wird gerne Steve Jobs in den Mund gelegt, stammt aber viel wahrscheinlicher von Pablo Picasso

Zwei Aufnahmen aus „unbemerkt“:
links Nikos Trivolis, Seitenmeister
rechts Nina Wirth, Damenschneiderin

Auf der Basis der „kleinen Berufe“ entstand 2001 meine Diplomarbeit: Die Menschen im Staatstheater Mainz hinter den Kulissen; fotografiert vor einem ausgedienten Vorhang auf einer der Probebühnen im Staatstheater Mainz.

Während die 2017er Nachbarstöchter laut und bunt und individuell waren, sollte die neue Bildsprache für die „Nachbarstöchter 2.0 - Die Quarantäne-Edition“ ruhiger und leiser sein. Es sollten auf jeden Fall mehr Konstanten in den Bildern auftauchen - optische Klammern, die die Serie zusammenhalten sollen. Ebenso sollen die Aufnahmen wieder stärker an Irving Penn angelehnt werden, u.a. durch Bildaufbau und Komposition aus dem Schwarzraum als wesentliches und durchgehendes Element.

Als ich die ersten Modelle, die ‚ehemaligen Nachbarstöchter‘ Mitte Mai anschrieb und ihnen meine Idee vorstellte, erntete ich großen Zuspruch (… „Jaaa, Bilder im Schlafanzug!“ - „Hurra! Jogginghose!“ - „Ich will mit meiner Schwester auf‘s Bild!“ - „Ich will ohne meine Schwester!“ - „Erinnerungen an den Lock-

Die beiden wichtigsten Werkzeuge am Set.

down! Großartig! Ich mach‘ mit!“ - „Auja, Verwahrlosung ist doch mein zweiter Vorname!“ - „Jaaa, da bin ich in der 28. Woche, da schieb‘ ich meine Murmel durch‘s Bild!“ …).

Erste Tests fanden im Juni statt, die dann ausgewertet und noch verfeinert wurden. Fotografiert wurden die Nachbarstöchter in den ersten drei Juli-Wochen (inklusive einem Nachholtermin für ein paar Nachzügler. Gibt‘s immer.).

Assistiert hat mir die wunderbare Eva, die zu dieser Zeit ein Praktikum in meinem Atelier absolviert und in diesem Zeitraum nicht nur viel über konzeptionelle People-Fotografie im Studio erfahren hat, sondern sich auch professionelle Kenntnisse in der Reinigung von Teppichen mittels Fusselbürste angeeignet hat.

Erkenntnis aus dem Projekt: Schwarz zieht Fusseln magisch an. Vor allem weiße.

erste Lichttests mit Bernd vor schwarzem Hintergrund:
links: nur Hauptlicht
mitte: nur Striplights
rechts: Hauptlicht und Striplights gemeinsam

VI Erste Tests

Wie schon eingangs erwähnt, kann Stuntmodel Bernd vorbereitend tätig sein. Erste Versuche, die Personen aus dem Schwarzraum herauszuarbeiten, waren vielversprechend. Die Gesamtanmutung soll einem unaufgeräumten Raum ähnlich sein - ohne sich aber zu sehr in den Vordergrund zu drängeln und der Person später die Show zu stehlen.

Plan war, den Hintergrund belebt in schwarz zu halten - mit verschiedenen Oberflächen, weichen und harten Formen. Aber alles in Schwarz.

Das Lichtkonzept sah vor, ein weiches Fensterlicht zu simulieren. Nach einigen Tests fiel die Wahl auf eine Octabox mit 2m Durchmesser. Sie sorgt dafür, daß auf dem Modell Licht und offene Schatten modelliert werden und der Hintergrund nur schemenhaft beleuchtet wird. Zwei Extrem-Striplights mit 30x180cm sorgen von schräg hinten für die nötigen Glanzstellen.

links: erster Testaufbau
rechts: Jasmin interpretiert Trostlosigkeit auf hohem Niveau

Um den Platz-, bzw. Raumbedarf der Modelle zu simulieren, konnte Bernd dann nicht mehr funktionieren. Es mußte jetzt ein echtes Modell her. Glücklicherweise hatte Jasmin grade Zeit.

… Und daraus entstand die Erkenntnis, daß der unaufgeräumte Raum noch viel zu aufgeräumt und ordentlich war. Es war noch nicht der Lotterleben-Jogginghose-allesmirdochegal-Status.

Der Raum musste noch viel egaler werden!

Im Uhrzeigersinn:
Karl Lagerfeld, „the little black jacket", hier mit Claudia Schiffer
Irving Penn, Retrospektive, ein Auszug aus den „small trades"
Guido Ludes, „NewYork-Manhattan, Changing Times"
Paul Sahner, „KARL", ein Interview mit Karl Lagerfeld

VII weitere Tests und narrativ-semiotische Ebenen

Beim zweiten Test mit Katlijn wurde der Boden mit aufgeschlagenen Büchern bedeckt. Ah!, das sieht doch schon gleich viel besser, viel unaufgeräumter aus! Aufgeschlagen, weil sich während Lockdown-Quarantäne-Lotterleben sowieso niemand die Mühe macht, die Illustrierte wieder zu schließen oder sogar an ihren Platz zurückzulegen; kein Besuch, keine weiteren Verpflichtungen heute und morgen, … also auch kein Grund, den Stuhl, der aus Versehen umgefallen war, wieder aufzuheben.

„Wer Jogginghose trägt, hat die Kontrolle über sein Leben verloren."
– Karl Lagerfeld

… Kann liegenbleiben.

Die Bildbände wurden ganz bewußt ausgewählt: Unter anderem die Retrospektive von Irving Penn und der NewYork-Manhattan-Bildband meines leider viel zu früh verstorbenen Professors Guido Ludes.

Den vordersten Platz der Bildbände erhielt aber der großartige Karl Lagerfeld

Katlijn übt „egales Sitzen"

mit „the Little Black Jacket", einer Hommage an „das kleine Schwarze" von Coco Chanel. Und weil wir in der Lockdown-Zeit die Jogginghose feiern wollen, ist die durchgehende Präsenz von Herrn Lagerfeld geradezu zwingend erforderlich.

Ein gelegentlich ins Bild huschendes Buch „Karl - ein Interview", rundet die Präsenz von Karl Lagerfeld ab.

Die weitere Lektüre haben die Modelle für das Setdesign mitgebracht. Die Palette reichte von Schulbüchern (u.a. der berühmte Diercke Weltatlas), über Fachbücher („der perfekte GinTonic", „Am Arsch vorbei geht auch ein Weg") bis zum klassischen Roman (Harry Potter im englischen Original, …)

Den rechten Bildrand schließt übrigens der Vorhangstoff aus meiner Diplomarbeit ab. Auch dies nochmals ein Zitat/Verweis auf Irving Penn.

Momentaufnahmen (I)

VIII

Die Nachbarstöchter 2.0
Die Lockdown-Edition

Die Modelle erhielten im Vorfeld ein Moodboard/Wordle, um nicht nur im Kleiderschrank auf Suche zu gehen, sondern sich auch „Life during Lockdown[1]“ wieder ins Erinnerung zu rufen.

Daraus ergaben sich in den Vorgesprächen entsprechende Vorlieben für Ravioli aus der Dose, für Pizza und für Nutella direkt aus dem Glas. Ebenfalls wurde ein großes Augenmerk auf die (Haus-)Schuh-Auswahl gelegt.

Jogging Leggings Schlafi Lieblingskissen bequem dickerPullivomFreund fetteKopfhörer Allesegal Ipad Ravioli Sweater Pizzakartons Stofftier Fernbedienung Adiletten keinMakeUp OmaSocken Sofa Netflix zerzausteHaareimGesicht heuteKeinBesuchMehr niemandMagMich bäh.

– Wordle zum Einstimmen

Im Laufe des Projektes zeigte sich in der Ausstattung und im Styling, daß trotz der engen optischen Klammer und der begrenzten Posingmöglichkeiten genug Platz für Individualität war. So kam z.B. ein Modell nicht in Schlafanzug-Jogginghose, sondern mit dem Hoody des großen Bruders, denn „… in dem bin ich während Schul-Lockdown nur so herumgelaufen …“.

---

[1] in Anlehnung an Talking Heads, „Life during wartime“. Gutes Lied. Passt in die heutige Zeit.

Momentaufnahmen (II)

So konnte jedes Modell seine eigene Aufnahme durch die Ausstattung individualisieren und eine eigene Geschichte erzählen, ohne die optische Klammer, die Konstante(n) im Hintergrund, aufzulösen.

Ebenfalls ist mir während der Shootings aufgefallen, daß die begrenzten Sitz- und Posingmöglichkeiten den Modellen eher Hilfe als Belastung waren. Sessel, Barhocker, etc. … waren Dinge, auf die man sich setzen-stellen-anlehnen konnte. Es schränkte die Modelle in ihrem Bewegungsraum ein und beruhigte sie. Die Modelle waren mehr mit sich selbst beschäftigt und daher weniger auf meine Anmerkungen angewiesen.

„… Cool, daß es endlich mal ein Bild von mir gibt, auf dem ich nicht lachen muß …."
– Ein Modell

An einem zweiten, kleinen Set wurden die Portraits für die Titelseite aufgenommmen. Hier kam das Licht aus einer 85cm großem Softbox und einem direkt vor dem Modell platzierten goldenen Aufheller.

Von den 12 Nachbarstöchtern aus 2017 haben beim zweiten Mal acht erneut vor der Kamera gestanden.

Und viele Neue sind hinzugekommen …

Momentaufnahmen (III)

Noch ein Wort zur Produktion und Post-produktion:

Der Einsatz einer Visa- und MakeUp-Artistin war bereits in der Konzeptphase nicht vorgesehen - schon alleine, um die Abstandsregeln zu wahren. Haare zerzausen konnten die Modelle selbst am besten.

Ebenso wurde in der Postproduktion weitestgehend auf Retusche verzichtet. Einzig der finale Bildlook soll an alte abgelaufene Polaroids erinnern. Dabei wurden verschiedene Farb- und Verlaufs-flächen und Ebenen miteinander verschmol-zen und auf das Bild angewendet.

IX Zur Bildergalerie „Nachbarstöchter 2.0“ - Die Lockdown-Edition

THE
LITTLE
BLACK
JACKET

THE
LITTLE
BLACK
JACKET

THE
LITTLE
BLACK
BOX

fatboy

THE
LITTLE
BLACK

THE
LITTLE
BLACK
BOOK
THE
TURTLE
THAT
WANTED
TO
FLY

GIN & TONIC
GIN

THE TALE OF JACK & KATY

THE
LITTLE
BLACK
JACKET

THE
LITTLE
BLACK
JACKET

THE
LITTLE
BLACK
JACKET

pizza
PIZZA PIZZA PIZZA

THE LITTLE, BLACK

Der Urheber wollte auch mal …
… und hat im Anschluss an dieses Selbstportrait
EUR 16,25 Pfand zurück erhalten.

X Die Grenzen
(Gedanken zum Zeitgeist)

Selbstverständlich stand von Anfang an fest, dieses Fotoprojekt unter modischen (fast schon fashion-) Gesichtspunkten zu gestalten und zu produzieren. Des Weiteren sind die einzelnen Bildebenen unbedingt mit Augenzwinkern zu betrachten.

Allerdings sollen auch die dunklen Seiten erwähnt werden. Das Thema „gesteigerter Alkoholkonsum/-missbrauch" darf nicht unerwähnt bleiben - und wurde im Projekt selbst von Katlijn (die unbedingt mit einem GinTonic fotografiert werden wollte) und von mir aufgegriffen.

Und wie aus allen Medien unabhängig voneinander zu erfahren war, sind die Fallzahlen an häuslicher Gewalt während des Lockdowns sprunghaft angestiegen. Dieses traurige Thema darf in keinster Weise unter den Teppich gekehrt werden, hat aber in diesem Projekt nichts verloren. Nichtsdestotrotz sind sich alle an diesem Projekt Beteiligten auch der dunklen Seiten des Lockdowns bewußt.

XI Dank, Kleingedrucktes, Technik, Kontakt

An allererster Stelle natürlich der Dank an alle Modelle (in alphabetischer Reihenfolge):

Angelina, Ella, Franziska, Hannah, Helen, Helena, Janina, Jasmin, Katharina, Katelin, Katlijn, Lara, Lea, Leni, Maira, Mäggi, Maxi, Melina, Mira, Nelly, Pia, Sophia und Vivi. (Und natürlich auch Dank an die Erziehungsberechtigten …)

… Die jüngste Nachbarstochter war zum Shootingzeitpunkt sieben, die älteste 29.

Ebenfalls ein dickes Dankeschön an Eva Hellmich für's Assistieren, Teppich-entfusseln und für auf-Kleinigkeiten-achten.

Alle Aufnahmen sind urheberrechtlich geschützt. Eine Verwendung durch Dritte außerhalb der Präsentation „Im Fokus - Stiftung Rheinland-Pfalz für Kultur" (Kulturplattform des Kultursommers) ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Urhebers gestattet. Zuwiderhandlungen werden strafrechtlich verfolgt.

Freigabeerklärungen/Model-Releases nach GettyImages-Standard liegen vor.

Die Aufnahmen entstanden im Atelier mit PhaseOne XF / IQ250, 55mm und 120mm

Licht:
Hensel 2m Octa / 2x 30x180 Striplight, 2x Expert 250W, Porty 1200

Portraitlicht:
Hensel GrandMini85 an ProMini 1200/AS

Postproduktion in CaptureOne und Adobe Photoshop, Layout in Adobe InDesign

Kontakt:
Christian Kuhlmann
Diplomdesigner (FH), AGD
5 Gänge / Bilder, Wörter, Ideen
Gaustraße 13
55296 Harxheim
tel +49 (06138) 976120
mobil +49 170 3067136

E-Mail: mahlzeit@5gaenge.de
Web: 5gaenge.de

DER MENSCH LIEBT GESCHICHTEN.
– AM LIEBSTEN GESCHICHTEN
ÜBER ANDERE MENSCHEN.

MENSCHEN,
KEINE MODELS.